

Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis: Wochentlich 10 Pf. Hausausgabe A mit illustriertem Beilage 12.75 M. Ausgabe B 11.25 M.
einschließlich Postversandgeld. Preis der Einzelnummer 10 M.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint am allen Wochenenden nachm. — Sprechstunde der Redaktion: 5 bis 6 Uhr nachm.

Mitteilungen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorw. — Preis für die
gerollte Spalte aller Anzeigen 1.40 M. im Blocksetz 3.50 M. — Für unbedeutlich gezeichnete, sowie durch
Fernsprecher aufgegebene Anzeigen können wir die Bekanntmachung für die Richtigkeit des Tages nicht übernehmen.

Das Prestige gewahrt

Nach den heftigen, um nicht zu sagen feindseligen Auseinandersetzungen, die zwischen der englischen und der französischen Presse in den letzten Wochen und Tagen wegen der endgültigen Regelung der oberschlesischen Frage und im besonderen wegen der Entsendung einer weiteren französischen Division nach Oberschlesien stattgefunden haben, wird weiten Kreisen die Meinung, daß eine Einigung zwischen England und Frankreich erfolgt ist, überwiegend getommen sein. Dem schärferen Beobachter aber machen sich in den letzten Tagen doch gewisse Anzeichen bemerkbar, die auf eine Einigung schließen lassen. Vor allem war es der englische Außenminister Lord Curzon, der in einer Unterredung mit dem französischen Botschafter in London den Wunsch nach weiterer Zusammenarbeit besonders nachdrücklich unterstrichen hat. Zumindest waren die tatsächlichen Gegenseite doch derart, daß die schnelle Einigung überzeugend war.

Die Entente ist also übereingekommen, einen gemeinsamen Schritt in Berlin zur Regelung des Truppentransports zu unternehmen. Dieser Truppentransport war von Frankreich gefordert. Es hatte an Deutschland das Ansehen gestellt, den Truppentransport durch Deutschland zu erleichtern. Deutlichkeit botte sich an England und Italien mit der Aufforderung, ob die Förderung Frankreichs von den übrigen Entente-Staaten unterstützt werde. England und Italien haben diese Aufforderung verniedigend beantwortet. Darauf kam es zunächst zu der bereits erwähnten scharfen Auseinandersetzung zwischen der englischen und französischen Presse und zu Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen. Die auf fallend rasche Einigung, die in dieser Frage erfolgt ist, bedeutet zweifellos einen Erfolg Frankreichs, wenigstens einen äußeren Erfolg. Ob diesem aber wirklich innerer Wert beigegeben ist, das wird endgültig erst entschieden werden können, wenn nähere Mitteilungen über den Inhalt der erfolgten Einigung vorliegen. Nach Mitteilungen französischer Blätter, die kurz vor der Verständigung zwischen England und Frankreich veröffentlicht wurden, ist die Annahme berechtigt, daß es sich zunächst nur um einen äußeren Erfolg für Frankreich handelt. Die Franzosen sahen sich durch die Weigerung Deutschlands, den Truppentransport zu erleichtern, in ihrem Prestige bedroht und haben nun offenbar alles darangesetzt, wenigstens dieses zu wahren. So hatte der "Tempo" erklärt, man könne ganz gut zum Ziel, wenn man nur den Truppenmarsch im Prinzip Deutschland aufzwinge und dem Obersten Rat vorbehale, Beschluss zu fassen über Zahl und Art sowie über das Datum des Transportes der französischen oder interalliierten Truppen. Es ist, wie bereits bemerkt, leicht möglich, daß in dieser Mitteilung des "Tempo" die Erklärung für die rasche Einigung zu suchen ist.

Man hätte sich daher künftig vor voreiligen Schlussfolgerungen, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß trog aller vorhandenen Gegenseite zwischen England und Frankreich bisher immer noch die gemeinsamen Interessen stärker waren und daß diese letzten Endes immer wieder trotz aller widerstreitenden Gegensätzlichkeiten beide Länder zu gemeinsamem Vorgehen geeint haben. Dazu sollte man sich auch im deutschen Volke hüten, auf die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten allzu große Hoffnungen zu heften. Nichts wäre verfehlter als das. Man sollte bei uns in Deutschland niemals vergessen, daß die gemeinsamen Interessen Frankreichs und Englands außerordentlich groß sind und daß sie beide Länder gewissermaßen zwangsläufig auf gemeinsames Vorgehen einstellen müssen. Mit der über den Truppentransport erzielten Einigung ist allerdings eine Einigung über die oberschlesische Frage selbst noch keineswegs erzielt. Die französische Presse ist über die erzielte Einigung außerordentlich beeindruckt, verhehlt sich aber auch durchaus nicht die Gefahren, die dieser Einigung durch die bewußtstehenden sachlichen Verhandlungen über Oberschlesien drohen. So schreibt der "Petit Parisien": Soche der Regierung sei es, diesem ersten Schritt der Verständigung auf der Sitzung des Obersten Rates den zweiten Schritt folgen zu lassen, sonst werde sich im Obersten Rat ein noch unannehmlicher neuer Konflikt herausbilden. Damit er sich nicht verschlimmere, müsse Frankreich schon jetzt die neue Schwereigkeit ins Auge fassen: England will Deutschland fast ganz Oberschlesien übertragen mit Ausnahme der Bezirke Lublin und Płock.... Hier droht der gefährliche Konflikt. Eine Einigung würde höchstens möglich auf der Linie, die Graf Szorgo vorgeschlagen habe. Ähnlich äußert sich auch die Mehrzahl der übrigen französischen Blätter.

Wie wollen in diesem Zusammenhang auf die oberschlesische Frage selbst nicht eingehen. Wir lassen auch dahingestellt, ob die Mitteilung des "Petit Parisien" über die Absicht Englands zutreffend ist oder nicht. Für uns kommt es lediglich daran anzusetzen, daß die französische Regierung zweifellos alles aufbleiben will, England zur Aufgabe seiner bisher eingenommenen Haltung bezüglich Oberschlesiens zu bewegen. Das rasche Nachgeben Englands in der Frage des Truppentransports läßt gewisse Verhältnisse bereitstehen. Diese Gefahr wird sich verzögern, wenn Frankreich sich bereit finden würde, England für seine Maßgebungen Konzessionen auf andern Gebieten zu machen. Dieses war bis jetzt noch immer ein wirksames Mittel, die englische Re-

gierung französischen Wünschen gefügig zu machen. Das Nachgeben der englischen Regierung in der Frage des Truppentransports läßt darauf schließen, daß sie, obwohl sie anscheinend von der Ungerechtigkeit und der Vertragswidrigkeit der Forderungen und des Verhaltens Frankreichs überzeugt ist, in ihrer Haltung gegenüber den französischen Forderungen nicht diejenige Festigkeit besitzt, wie es Recht und Gerechtigkeit wünschen lassen.

Die Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich

Zu der in einem Berliner Haft gebrachten Nachricht über die Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangenen in Frankreich zur Verbüßung von Strafen in angeblichen Geheimdienstern wird uns mitgeteilt:

Nach Artikel 21 des Verhälter Vertrages ist die französische Regierung berechtigt, diejenigen Kriegsgefangenen, die wegen anderer als disziplinarischer Vergehen bestraft werden sind, zur Verbüßung ihrer Strafen zurückzubehalten.

Entsprechend Artikel 24 der Verner Vereinbarungen zwischen der deutschen und französischen Regierung über Kriegsgefangene und über Kriegsgefangene vom 28. April 1918 wurden 827 französischer Kriegsgefangene im Sonderlager Avignon zusammengezogen. Eine Liste dieser Leute wurde mit einer Note der französischen Regierung am 1. Oktober 1920 der deutschen Friedensdelegation in Paris übergeben. Dieser Note folge sollten sich außer den in der Liste genannten Kriegsgefangenen noch vier weitere namentlich aufgeführte Leute, von denen Schilling und Schottnecht in Toulon und Marseille im Lazarett, Eichholz und Aulen in Untersuchungshaft in Paris waren, dann weiter keine anderen deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich befinden. Es stellt sich aber bald heraus, daß noch eine Reihe von Kriegsgefangenen, die nachweislich sich in Gefangenenschaft in Frankreich befunden hatten und nicht bestraft waren, nicht in der Liste enthalten waren.

Eine Nachweisung solcher Kriegsgefangenen, 200 Namen ermittelnd, wurde der französischen Regierung nach im Oktober 1920 mit dem Erfuchen um Feststellung des Verbleibes dieser Vermissten übergeben. Nach dem jeweiligen Stand der damals fertiggestellten Nachforschungen aufgeschlüsselte Ergebnisse zu dieser Nachweisung enthalten je 200 weitere Namen, 120 der französischen Regierung mit dem gleichen Erfuchen im Januar und April 1921 übergeben worden. Auf diese Erfüllung hat die französische Regierung bisher nicht reagiert. Nur aus einzigen Anfragen bzw. einzelner der in den Vermissten aufgeführten Personen ist auf Grund des beigebrachten Sachverständigers eine Aufklärung gegeben worden. An der im Oktober 1920 der französischen Regierung überreichten Vermisstenliste befand sich auch Walter Modrow, von dem nur bekannt war, daß er drei Jahre Gefängnis absitzen habe. Erst durch selbstgebrachte Presse an den Hauptanschuß für Kriegsgefangene ist der Reichsgerichtsschiff für Kriegs- und Zivilgefangene inzwischen bekannt geworden, daß zwei Kriegsgefangene Deutsche, Walter Modrow und Albert Schollatz die auf der Avignontiste nicht enthalten sind, im Maison centrale de Paris zu Caen Gefangene zur Verbüßung von Strafen zurückgehalten werden. Sofort nach Bekanntwerden des Aufenthaltsortes des Modrow und des Schollatz ist die französische Regierung erstaunt worden, sie ebenso wie die anderen bestraften Kriegsgefangenen nach Avignon überführen zu lassen. Diesem Erfuchen ist bis jetzt noch nicht folgetreuworden. In dem weiteren hier bekannt gewordenen Fällen über die Zurückhaltung von Deutschen zur Verbüßung ihrer Strafen in Frankreich handelt es sich um Kriegsgefangene, die nicht Kriegsgefangene Heeresangehörige gewesen sind, sondern Eigentum al. Kriegsgefangene von der französischen Behörde bestritten wird. Das sollte Stereobild ist mittlerweile von der französischen Regierung auf dem diplomatischen Wege mitgeteilt worden, daß nach dem Urteil des zuständigen militärischen Besitzhabers kein Anlaß vorliegt, gegen den Täter, einen madagassischen Boston, einzuschreiten.

Die Verschärfung des polnisch-litauischen Konfliktes

Noch hält die oberhöchste Stufe der Entscheidung, und schon läufern sich neue Gewitterwolken am östlichen Horizont empor. Die Verhandlungen, die Litauen und Polen unter dem Pariser Vertrag von Rom, dem Präsidenten des Völkerbundes in Prag, über Wilna führen, sind gescheitert. Nach dem Vorschlag des Völkerbundes sollte das Wilnaer Gebiet in der Form eines autonomen Territoriums mit gewissen Souveränitätsrechten dem litauischen Staate angegliedert werden. Diesen Plan haben alle Beteiligten abgelehnt. Nach der Meinung des polnischen Landtages kann die Wilnaer Volksvertretung so lange als der Ausdruck der wahren Volksstimme gelten, so lange Zentralisation von Belogostki terrorisiert wird. Dieser wiederum hat an den polnischen Delegierten beim Völkerbund einen Brief gerichtet, worin er darauf hinweist, daß eine Lösung der Wilnaer Frage von Polen nur dann in Betracht gezogen werden darf, wenn die Bevölkerung von Zentralrussland (die unter dem Dach der polnischen Sowjetrepublik steht) ihr Einverständnis dazu gibt. Nach der "Gazeta Warszawska" dürfte sich in Polen keine Regierung finden, die dem Vorschlag des Völkerbundes ihre Zustimmung erteile. Doch wenn sich selbst im Warschauer Kabinett derartige Meinungen bemerkbar machen, würde im Sejm keine Mehrheit aufzubringen sein, die solch einen Vertrag ratifiziere. Sogar diejenigen unter den polnischen Politikern, die sich mit dem Projekt des Völkerbundes unter der Bedingung abfinden wollten, daß Litauen durch eine Föderation mit Polen verbunden werden sollte, geben den Vorschlag des Präsidenten Romas preis, nachdem sie sich davon überzeugen mußten, daß die "Gazeta Warszawska" weitere Verhandlungen mit den Warschauer Delegierten entschieden ablehnt.

Das Verhältnis zwischen Polen und Litauen wird infolgedessen von Tag zu Tag gespannter. Wie weit die Dinge schon

gediehen sind, beweisen die Institutionen, die Moskau klassifizieren, dem Vertreter Österreichs in London, am 8. Juli d. J. gestellte und die laut Nr. 160 des "Orienten Zeitung" vom 11. Juli folgenden Wortlaut hatte: „In allergrößster Zeit wird ein aggressives Vorgehen gegen Litauen von polnischer Seite erwartet. England hat sich bisher einer Vergewaltigung Litauens durch Polen wenig widerstellt, um Frankreich nicht zu reizen. Könnte man Lloyd George nicht den Vorschlag machen, eine Warnung an Polen zu erlassen? Wie wir auch Lettland würden und dieser Aktion anschließen. Ein Vorgehen Englands wäre sehr ernüchternd.“ Gang in. Einige dieser Verhältnisse regeln auch die Sonder diplomatische eine Annäherung zwischen Litauen und Lettland angestrebt, das bis jetzt freundliche Beziehungen zu Polen unterbrochen. Der Warschauer Regierung ist es bis zur Stunde nicht gelungen, ein Bündnis mit Finnland, Estland und Lettland unter Ausschluß Litauens zu schließen zu bringen. Dagegen hat am 21. und 22. Juli in Revel eine Wirtschaftskonferenz gezeigt, die positive Ergebnisse auf handelspolitisches Gebiete zwischen Lettland, Estland und Litauen zeitigte.

Inzwischen schlägt die bolschewistische Presse gegen Polen einen außerordentlich harten und herausfordernden Ton an. Sie beschuldigt die Warschauer Regierung insbesondere der absichtlichen Verletzung des Nigar Friedensvertrages. „Die gesamte Tätigkeit der polnischen Staatsmänner“, heißt es in einem Artikel des "Roter Werke", drückt die Meinungen des Vorbüches und der unehelichen Intrige.“ Das Warschauer Kabinett hinweist nun beständig die Russische Gewalt über der Sabotierung des Nigar Vertrages. Dieser aber rüttet noch aller Röschreie, die aus dem Innern Russlands zu und dringen. Wie die "Gazeta Warszawska" in Nr. 102 vom 18. Juli mitteilt, soll die Note Krmee auf Grund authentischer Dokumente augenblicklich rund eine Million Infanteristen, 100.000 Kavalleristen, 350 Geschütze und 14.000 Maschinengewehre zählen.

Wie sehen, Oberhöchstes ist nicht der einzige Culverhead an Deutschlands Ostgrenze. Das deutsche Volk hat alle Voraussetzung, die Vorgänge in den Randstaaten mit gespannter Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wir könnten sonst durch folgende Ereignisse unliebsam überrascht werden.

Zum Ableben des Abg. Trimborn

Bei der Auflösung des Reichsverbandes der deutschen Brandenburgische Dr. Bösel nachfolgendes Gedächtnisprogramm an den Zahmeversohn Geheimrat Trimborns gewidmet:

„Wie erlebte in Heimat Trimborn unseren väterlichen Freund und Vater. Wie verehrte ihn als einen der ehrlichsten und besten Männer des deutschen Volkes. Wie bitten Gott, daß er ihm in der Ewigkeit den Raum für die Ruh und Sicherheit seines Lebens geben möge. Wir geloben, ihm nachzustellen und aufzuleben.“

Heute haben Weidelegramme gehandelt der Vorsitzende der Katholischen Partei des italienischen Parlaments, Prof. Cavazzoni Teza, die Tirolese Volkspartei, der Vertreter der Römisch-katholischen Kirche in Tirol und Land, der Vorsitzende der Christlich-Sozialen Partei Deutschlands.

Zum Reichstagspräsidenten ist folgendes Gedächtnisprogramm an die Reichstagsdeputation des Rentamts eingegangen:

„Noch haben Sie den Schmerz über den Tod unseres hochgeehrten Kollegen Otto nicht überwunden und schon kommt die niederschmetternde Nachricht, daß ihm die Nachwelt, allgemein geliebter und geachteter Richter, Herr Abg. Trimborn, in die Ewigkeit geht. Der Schlag wird Sie, da Sie ihm so nahe standen, furchtbar treffen, aber auch die überzeugte Partei und besonders ich, der ich in der letzten Zeit mehr als Amtsfähigkeit des Verstorbenen achtete und lobte, nehme an diesem Schmerz vollen Anteil. Mit Herrn Trimborn scheidet er mit Ihnen Otto eine historische Permanenz aus dem deutschen Parlament, sein Name wird in eine lange Zukunft leuchten.“

Vom Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften und dem Vater des Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verbandes:

„Zu dem unerwarteten Hinscheiden ihres bewährten Führers, Geheimrat Dr. Trimborn und Vater Dr. Otto, gehalten wir uns, im Namen unseres Glaubens, Ihnen unser herzlichstes Beileid auszusprechen. Wie vermögen durchaus den schweren Schlag zu erkennen, den Sie durch das Hinscheiden dieser bewohnten Habsburg erlitten haben. Desgleichen haben wir als Vertreter der uns angeschlossenen Angestellten Gelegenheit gehabt, mit beiden Herren, die auf dem Gebiete der Sozialpolitik einen führenden Namen hatten, persönlich in Verbindung zu treten und dürfen in dankbarer Weise sagen, daß wir seit einer gärtige Süße für die sozialpolitischen Maßnahmen der auf unserem christlich-nationalen Boden stehenden Angestelltenfamilie gefunden haben. Wie dürfen dieser Verlust und seine Auswirkungen auf die gesamte Arbeit und in hohen Ehren halten werden.“

Von der Christlichen Vereinigung Budapest:

„Wie haben erstaunende Nachricht von dem Ableben Dr. Trimborns mit tiefer Trauer erhalten. Der Bölkopf war eine wohlbekannte Figur des christlichen und nationalen Politik durch lange Delegations- und das Nicht seines Geistes zeigt uns so markant den Weg im Kampf der christlichen Prinzipien. Es nehmen die Partei der christlichen Vereinigung weitere Stärke und in den Tagen des gemeinschaftlich traurigen Todes der Glaube und die Hoffnung einer schönen Zukunft.“ Stefan Haller

Die Einladungen nach Paris

Paris, 1. August. Die Einladungen zur Sitzung des Obersten Rates, deren Beginn auf Montag, den 8. August, festgelegt worden ist, werden heute abend an die beteiligten Mächte abgesandt werden.

Eine Erklärung Lloyd Georges

London, 1. August. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, die britische Regierung sei im Verlaufe der jüngsten Auseinandersetzung mit Frankreich lediglich von dem Wunsch geprägt gewesen, eine gerechte Lösung der oberösterreichischen Frage in Gemäßigkeit des Abstimmungsergebnisses und der Bestimmungen des Friedensvertrags zu suchen. In seiner Antwortung von Mittwochen erklärte Lloyd George, es sei die Aufgabe der britischen Regierung, darüber zu wachen, daß Polen nun Deutschen in gleicher Weise völlig rechtähnliche Behandlung zuteil werde. Lloyd George erklärte noch, er glaube, daß das Verfahren gegen die Kriegsbefehlsgaben auf der Tagung des Obersten Rates Gegenstand der Erörterung sein werde.

Die Sitzung des Obersten Rates

London, 1. August. Wie Reuter erzählt, hat Verhandlungen vom Vortag den Vorfall, die Tagung des Obersten Rates am 8. August in Paris stattfinden zu lassen, zustimmen bestätigt. Lloyd George, Lord Curzon und andere Regierungsdemokraten werden am Sonntag abstimmen. Es besteht hier das Empfinden, daß die Sitzungen nur wenige Tage dauern werden, da die britischen Minister in London Dringliches zu erledigen haben. Der italienische Ministerpräsident und der ukrainische Minister des Innern werden ebenfalls in Paris sein.

Die Truppentransporte durch Deutschland

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitg.")

Berlin, 8. August. Neben den bevorstehenden Kollektivschreit der Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens erhält das "Berliner Tageblatt" aus parlamentarischen Kreisen, daß der Schritt, der bis zur Stunde noch nicht erfolgt ist, im Laufe des heutigen Tages zu erwarten sein dürfte. Obwohl über den Inhalt der gemeinsamen Note noch nichts bestimmtes bekannt ist, glaubt man, sie werde etwa so lauten, daß darin von Deutschland gefordert wird, dem Transport alliierten Truppen keine Hindernisse entgegenzusetzen und die erforderlichen Transportmittel bereit zu halten, für den Fall, daß der Oberste Rat den Transport an Truppen nach Oberschlesien beschließen sollte. Über die Haltung, die von der deutschen Regierung in ihrer wahrscheinlichen Antwortnote auf diese Forderung an die Entente voraussichtlich eingenommen werden wird, läßt sich nach weiteren Aussführungen der unterschiedlichen parlamentarischen Kreise etwa folgendes sagen: Man wird die Bereitschaft Deutschlands erklären, dem Verlangen der Alliierten nachzuhelfen, falls der Oberste Rat eine dahingehende Entscheidung fällt. Nach einem vorherigen Gesamtbefehl des Obersten Rates wäre Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages zu dem Transport verpflichtet. Im Anschluß an die Erklärung ihrer Bereitschaft wird die deutsche Regierung um nähere Angabe bezüglich der Truppenzahl und der Art des Transports ersuchen, damit die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden können.

Für ein deutsches Oberschlesien

London, 1. August. "Daily Chronicle" aufzeigt, wieb Lloyd George bei den am Montag beginnenden Sitzungen des Obersten Rates zugeneigt sei. Der "Oberster" schreibt im Leitartikel: Oberschlesien müsse in seiner Gesamtheit deutsch bleiben, nicht nur auf Grund geschichtlicher, geographischer und wirtschaftlicher Ereignisse, sowie im Hinblick auf den künftigen Frieden und die Stabilität Europas. Ihre Teilung müsse verhängnisvolle Folgen haben.

Beginn eines neuen Polenausstands

Breslau, 1. August. Nach Melbungen aus Oberschlesien scheint der neue Aufstand der Polen im Kreis Bublitz begonnen zu haben. Fortwährend strömen dabei von der Grenze aus polnische Truppen in Uniform und Zivil. Sie überschreiten die Grenze bald in kleinere, bald in größere Truppen. Zum Teil werden diese polnischen Soldaten als deutsche Flüchtlinge missachtet und so sind sie in größerer Anzahl in die deutschen Bäder Böhmen und Ostpreußen gelommen. Auch werden die polnischen Soldaten bereits mobilisiert. Sie sind in größeren Truppen von Schoppnich und Myslowitz abmarschiert.

Ausweitung eines Kriegsbefehlsgabten

Mainz, 1. August. Laut "Echo du Rhin" ist der pensionierte General de Desmar in Trier von der Interallierten Rheinland-Kommission aus dem betroffenen Gebiete ausgewiesen worden. Der General steht auf der belgischen Liste der Kriegsbefehlsgabten.

Die Lage im Rheinlande

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitg.")

Köln, 2. August. Es veranlaßt, daß Bonn, das vor Jahresfrist aus englischem in französische Hände übergegangen ist, demnächst wieder englische Besatzung erhalten soll. Wie zu erwarten war, werden

auch die französischen Truppen in Köln wieder durch England ersetzt werden. Die Lage im Kölner Zeitungssektor ist unverändert. Ein drohender Streik der hiesigen Schreiner könnte noch in letzter Stunde verhindert werden.

Vom französischen Gewerkschaftskongress

Paris, 1. August. Die Tagesordnung des Gewerkschaftskongresses von Ville wurde vorgestern mit etwa 250 Stimmen Mehrheit angenommen. Sie ruht auf den Beschlüssen, die vom Kongress in Amiens angenommen wurden und in zwischen, von anderen Kongressen des Allgemeinen Arbeitersverbandes bestätigt wurden sind. — Der Kongress gibt den Aufruhr, die Verwirrung eines Widerstreitprogramms zu erstreben, namentlich aber für den Wiederaufbau der bewohnten Gebiete einzuleiten, die Nationalisierung der öffentlichen Dienste, für Einführung der sozialen Versicherung, für Arbeitskontrolle und schließlich auch für Widerstand gegen die Verhinderung des Arbeitgebers, die Arbeit herabzuzeichnen, und die Arbeitszeit zu verlängern. Schließlich wird in der Tagesordnung gesagt, daß bei den augenblicklichen Bedingungen jede besondere Frage jedem Lande selbst überlassen werden müsse, das aber internationale Lösungen wünschenswert seien.

Wie das Kommunistenblatt "Internationale de Ville" berichtet, hat die liberale Minorität des Gewerkschaftskongresses, also die Anhänger der Moskauer Internationale, heute getrennt getagt. Die Kommunisten haben einen ausführlichen Ausschluß eingesetzt, woraus sich schließen läßt, daß sie die Absicht haben, den Allgemeinen Arbeiterverband zu verlassen.

Italiens Politik

Rom, 1. August. Im Senat erklärte der Minister des Innern Marquis della Torretta bei der Debatte über die Regierungserklärung seiner, Italien müsse die aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Verpflichtungen achtet, auf denen die Italiens Politik aufzubauen mache. Italien müsse seinerseits verlangen, daß alle Mächte, die den Krieg unterzeichnet haben, Italiens Rechte ihrerseits achten. Bei zweckhaften Fragen werde Italien den Geist der Versöhnlichkeit breiten lassen. Die durehere Politik Italiens müsse im wesentlichen von wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitet sein; denn Italien brauche die ausländischen Nachfrage und ausländischen Märkte. Durchaus erforderlich sei, daß das Gleichgewicht im Mittelmeer nicht weiter in Italiens Nachteil gestört werde. Demzufolge sei die Unantastbarkeit und Verwirklichung der durch den Dreibund Italien gesicherten Vorteile sicherzustellen. Es bedürfe daher einer Vereinbarung mit den Alliierten und einer Politik im Geiste loyaler Zusammenarbeit. Der Minister erklärte weiter, Italien habe im Augor wegen der Zwischenfälle von Abdala Protet eingelebt und seine Seestreitkräfte in Konstantinopel verstärkt. Der Zweck dieser Nachnahme sei einerseits Warnung, andererseits sei sie als ein möglicherweise notwendig werdender Heitzug zu der Verteilung der Meerenge durch die Alliierten gedacht. Es sei unbedingt erforderlich, daß die Meerengen für die französische Schifffahrt geöffnet bleibent. Bezuglich Albaniens erklärte der Minister, Italien sei am meisten an dem Schicksal des Nachbarlandes interessiert und müsse darüber wachen, daß von Italien zugunsten der Unabhängigkeit Albaniens eigene Schritte nicht zum Vorteil der anderen unter Schädigung der Freiheit Albaniens und der lebenswichtigen strategischen Interessen Italiens auslaufen. Solche gegen alle Voraussetzung und gegen Italiens Wunsch das von Italien aufgestellte Programme durchführbar sein, so müsse die ganze albanische Frage nochmals auf der Grundlage der vorherrschenden Interessen Italiens geprüft werden, die von den Alliierten bereits anerkannt seien. Der Minister gab sodann die bereits gemeldeten Erklärungen über Oberschlesien und sagte schließlich bezüglich des Vertrages von Rapallo, er werde alles tun, um Italiens Verpflichtungen zu erfüllen, und werde nachdrücklich fordern, daß die Rechte Italiens geschützt werden. Der Minister schloß mit der Bitte um das Vertrauen des Senats. Die Erklärungen des Ministers wurden bei aller Aufmerksamkeit.

Vonomi über Jamie

Rom, 1. August. Im Senat erklärte der Ministerpräsident Bonomi zur Jamie-Frage: Die Ehre Italiens sei durch den vom Parlament ratifizierten Friedensvertrag von Rapallo verpflichtet. Die italienische Regierung beabsichtige, die Frage der Ostgrenze mit der internationalen Konföderation des Hafens zu verbinden und die Stadt Jamie zur Besprechung hinzuzuziehen, damit die Lösung der Stadt nicht aufgezögert, sondern von ihr angenommen werde. Damit würde man eine verfassungsmäßige Regierung in Jamie erleichtern.

Die Übersetzung der Reiche Leo XIII. nach St. Peter

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitg.")

Rom, 2. August. Die römischen Katholikenvereine richteten eine Anfrage an die Regierung, ob sie die etwaige Übersetzung der Reiche Leo XIII. von St. Peter nach dem Vateran gestatte und die Freiheit durch Sicherheitsmaßregeln garantieren wolle. Der Papst erwartete aber, daß die Übersetzung nicht bei Nacht und Nebel und in aller Heimlichkeit stattfinde, wie die Übersetzung des Papstes Pius IX., dessen Reiche von Antiklerikalen beinahe in den

Über geworfen wurde. Der Papst hoffe vielmehr, daß die Regierung mit grossem Pompa an der Feierlichkeit teilnehme. Schon jetzt steht fest, daß die gesamte Paparistpartei sowie über 2000 Katholiken sich dem Zuge anschließen werden. Die Übersetzung, die wahrscheinlich am 7. September erfolgt, soll eine Feierlichkeit unter der Teilnahme des Papstes und des Kardinalkollegiums, sowie des diplomatischen Korps in St. Peter vorhergehen.

Rußland zu Hoovers Bedingungen

Frankfurt, 1. August. Die "Rundschau" meldet aus Moskau Marcin Gorki hat im Auftrage Komintern an den Vertreter der amerikanischen Hilfsorganisation folgende BedingungenHoovers, einschließlich der Freilassung der amerikanischen Staatsbürger, annehmen will. Sie gehört zur Regelung der Einzelheiten eine Zusammenkunft in Moskau, Wiga oder Riga vor. Hoovers Vorstellung ist im Laufe von außerordentlicher Bedeutung, weil die Aufstellung zur Zeit in Russland selber der ausländischen Organisation die Möglichkeit gibt, eine Hilfsaktion im großen Stile zu entfalten.

Die Hungersnot in Rußland

MOSCOW, Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Die Lehren aus Russland eintreffenden Nachrichten, die häufig auf die Berichte der aus dem Hungergeschick entkommenen Flüchtlinge zurückgreifen und in der finnischen Presse veröffentlicht werden, lassen eine bedeutende Verstärkung der Lage erkennen. Wenn auch die jetzige Lage in erster Linie durch die Dürre zu erklären ist, so hat die unverantwortliche Regierung die Auswirkungen der Sowjetregierung während des Winters verschlimmert. Die Zahl der Hungertote wird auf 35 Millionen geschätzt, unter denen die Todessfälle rückläufig zunehmen. Die Flüchtlinge erzählen, daß Städte wie Orenburg, Ufa und andere von den hungrigen Bauern förmlich belagert werden. Eschelski soll vollkommen ausgeplündert sein. Zuverlässige Mitteilungen besagen, daß in Woronesch und Jaroslaw neben der schon seit langer Zeit wütenden Cholera neuerdings auch die Pest ausgebrochen ist. Grobes Aufsehen haben die Meldungen über Unruhen, die unter den Truppen der Front ausbrechen ausgerufen. Es ist ungewiss, ob die Sowjetregierung die Angelegenheit aufgeklärt wird. Die Hoffnung der sowjetwissenschafllichen Bevölkerung auf eine baldige Rettung der sowjetwissenschaftlichen Machthaber herrschendem Kopflosigkeit und ihrer zutage tretende Unisichtigkeit gefäßt.

Das Präsidium des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees hat eine Zentralkommission der Hilfsaktion gegründet für die Hungernot ins Leben gerufen, die mit den bekanntesten Russen des Sowjetlandes an ihre Spize zeigt: Kalinin, der Vorsitzende des RGK, ist Präsident, Smidowitsch, Mylow und Kammerer seine Vertreter. Werner sind vom Exekutivkomitee noch Golobatsch, Teodorowitsch, Sereda und Schapajew darin. Die Exekutivkommissare sind durch folgende Personen vertreten: Semjonow - Verkehrsminister, Bausler - Landwirtschaft, Semidow - Gesundheit, Krassin - Außenhandel, Popow - Inneres, Baranoff - Arbeiter- und Bauerninspektion, Savadovitsch - Arbeit, Karlin - Nationalitäten, Smidowitsch - Volksversorgung. Die Kommission wird keinen eigenen Apparat haben, sondern ausschließlich durch die staatlichen Organe arbeiten. Sie ist befreit unter Kalinins persönlicher Führung an die Wolga übergelegt, um mit den Organisationsarbeiten zu beginnen. Der Arbeitsplan sieht folgende Punkte vor: Versorgung mit Nahrungsmiteln, Evaluation des Viehs, Nothandarbeiten, Ausbildung und Schaffung der bauernischen Hilfsorganisation auf Gegenseitigkeit an Ort und Stelle und über ganz Russland.

Berlin, 1. August. In Revel aus Russland eingetroffene Flüchtlinge sagen übereinstimmig aus, daß die Stellung der Sowjetregierung durch die herrschende Hungersnot sehr erschüttert ist. In der letzten Sitzung des Volkskomitees wurde Berlin den Vorschlag, eine Koalitionsregierung zu bilden, in der die sozialistischen Parteien vertreten sein sollen. Die einzige Aufgabe dieser Regierung soll die Bekämpfung der Hungersnot sein. Trotschki widersteht dies jedoch diesem Vorschlag. Er heißt, daß Lenin demnächst eine Russlandreise antreten werde, was zur Folge hätte, daß die Macht an Trotschki und die Militärpartei übergehen würde. In der letzten Sitzung des Central-Exekutivkomitees heißt Trotschki eine Rede, in der er den Krieg gegen Europa und natürlich gegen Polen verhindert, um daß das burgenreiche russische Volk Befreiung mit Macht zu holen. Er sagt u. a.: Die nächste Zukunft wird zeigen, daß die Versöhnungspolitik Lenins ein Erfolg ist. Das kapitalistische Europa kann und wird uns niemals Hilfe bringen. Es gibt für uns nur das Auswasch, das wir mit Macht holen, was man uns nicht freiwillig geben will. Der erste Schlag muß gegen Polen gerichtet sein, gegen die Rente, die in frecher Weise den Vertrag von Riga verletzt hat.

Neben Helsingfors wird aus Petersburg gemeldet, daß dort große Unruhen herrschen, die aber unter höchstem Ernst unterdrückt werden. Unter den etwa 4 Millionen Flüchtlingen, die vor dem Hunger aus dem Wolgagebiet fliehen und auf Wolga marschieren, willigt die Cholera ungeheuer. Die Sterblichkeitsrate beträgt 25 Prozent. Die Seuche hat auch auf das Sankt-Petersburger übergegriffen, ebenso die stotzen Truppen, die den Hungertod entgegengesetzt wurden, um sie aufzuspalten.

Isolde sah mißgestimmt zwischen dem Maler Wellen und einem Herrn, den Heimann förmlich einführt und der ihr in überschwänglicher Weise den Hof macht. Sie hatte bestimmt gehofft, daß Heimann wenigstens heute, wo der Regisseur seinen Platz bei Brigitte einnahm, sich wieder in der Komödie einfinden werde, wo sie "Circus" spielt.

Aber er war mit einem lästigen Blick an ihr vorüber nach dem Spielzimmer gegangen, wo er, wie Isolde durch die offenen Blätter sah, neben ihrem Vater stand und scheinbar ganz gescheit dem Spiel zusah.

Oppach, sonst ein Meister im Karnevalspiel, spielt heute schlecht. Dabei flog sein Blick oft nach dem Salou zu Brigitte und Perez, die mit Dr. Halban eine Gruppe für sich bildeten. Zuweilen nahm sein Gesicht einen unruhigen, gleichsam horchenen Ausdruck an.

„Woher kennen Sie denn Herrn Perez eigentlich?“ fragte er sich in einer Pause an Heimann.

„Ich kenne ihn gar nicht.“ Papa stand mit seinem Vater in Geschäftsbekleidung. „Ich selbst sah Senator Perez heute das zweite Mal.“ Und er erzählte, was er über den Regisseur wußte.

„Ein komischer Ausfall, nicht wahr, daß er sozusagen bei seinem ersten Auftritt hier gerade an mich geriet, der ihm doch die Spur von seiner Mutter langgesuchten Laufwind konnte.“

„Ja — sehr komisch!“

Oppach versank in Nachdenken. Also kann Perez war Brigitte Poltin und hatte sie sehr lange gesucht. Und die Perez hatten früher mit Edards am selben Ort gewohnt — waren allem Anschein nach eng befreundet gewesen.

„Oho!“ sagte einer der Herren plötzlich. „Sie haben vorhin Treff gesucht, Oppach, und nun spielen Sie den König aus!“

Oppach warf ärgerlich die Karotten hin.

„Sie verzehren, meine Herren, ich habe heute keine Lust zu spielen!“ Lebhaft wird es ohnehin bald Zeit zum Abendessen. Wenn Sie nichts dagegen haben, wollen wir bis dahin den Damen ein wenig Gesellschaft leisten.“

Die Herren waren einverstanden. Nach dem Abendessen wurde meist noch eine Stunde gespielt. Vielleicht war der Hausherr dann mehr bei der Sache.

Aber Oppach blieb auch nach dem Abendessen ein zerstreuter Spieler.

„Hoffentlich haben Sie keine ungünstigen Nachrichten?“ meinte Herr Saltron, ein bekannter Finanzmann und augenzwinkernd Oppachs Partner im Spiel, bevor.

(Fortsetzung folgt.)

Aschenbrödel

Originalroman von Erich Schenck
Copyright 1919 by Greiner u. Comp. Berlin B. 20.
(Nachdruck verboten)

(7. Fortsetzung.)

„Daran handelt es sich nicht,“ lächelte der junge Major. „Nämlich nicht um Geschäftliches. Ich bin nur froh, Sie kennen zu lernen, da meine Mutter mich beauftragte, nach Ihnen — oder vielmehr nach Ihrer Stiefschwester und deren Kind — zu forschen. Leider löste ich, daß Frau Edardt gestorben ist.“

„Ja, Sie ist lange tot. Wußten Sie das nicht? Aber darf ich fragen, welches Interesse Ihre Frau Mutter an der Verstorbenen nimmt?“

„Gewiß. Beide Damen waren eng befreundet.“ Und er wiederholte, was er Heimann bereits erzählt hatte.

Oppach hörte zu, dabei unterwandt in die flugenden Augen des neuen Gastes blickend. Perez — natürlich! Immer deutlicher stieg die Erinnerung an diesen inzwischen vergessenen Namen in ihm auf. Doch er ihm nicht sofort auffiel.

„So so. Ihre Mutter war also befreundet mit Helene Edardt? Da — konnte sie wohl auch meinen Schwager?“ fragte er endlich.

„Selbstverständlich. Wenn auch natürlich nicht so gut wie seine Eltern.“

Oppach nickte. „Das denke ich mir. Sonst — Edardt war nämlich ein schwacher, leichtsinniger Mensch, der aber gleichwohl eigentlich an seinen verdeckten Ideen festhielt und dadurch meine Schwester ins Unglück brachte. Durch ihre Heirat mit ihm, die gegen den Willen der Eltern stattfand, brachte sie alle Freunde hinter sich ab. Bald nach der Trauung mußten beide Europa verlassen und gingen nach Amerika. Wir hörten längere Zeit nichts von ihnen. Erst Jahre später kam meine Schwester schwer krank mit der erst wenige Monate alten Brigitte in mein Haus, nach vier Tagen später und überlebte mit der Eorge für ihr Kind. Ich muß Ihnen dies alles sagen, da Brigitte selbst nicht darüber weiß und ich nicht möchte, daß sie sich nur noch nachdrücklich ihrer Eltern schämen muß.“

„Schanden! Wie so? Haben Ihre Eltern denn etwas Entschuldigen gelassen?“ fragte der Mexikaner erstaunt.

„Nun, ich sehe wenigstens einen nicht als Ehrenmann an, der mit leeren Taschen Pünktchen leistet, bis auf den letzten

legt. Das Dach ist gebrochen oder eingestürzt. Schwer beschädigt sind auch die Dächer der übrigen Gebäude. Auch das Fabrikhaus Adler u. Sohn trägt eine Scharte an seinem Dach. Die Fenster sind bis in die weite Umgebung zerplatzt. Unter den Trümmeren fand man die verbrümmelten drei Toten der Explosion. Nach Jüfern ist der Schaden noch nicht festzustellen. Gegebenenfalls, um 11 Uhr, ist die Umgebung durch ein Kommando von 11 Reichswehrsoldaten und drei Unteroffizieren vom Regiment 10, 9. Kompanie abgesperrt.

Aus Dresden

Der neue Intendant des Dresdner Staatstheaters

Wie die Nachrichtenstelle meldet, hat das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts den Intendanten des Fürstlichen Staatstheaters Dr. Alfred Neuler zum Intendanten des Dresdner Staatstheaters ernannt, der sein Amt am 1. September antreten wird. Dr. Alfred Neuler ist 1868 im Rheinlande geboren, wo er auch seine künstlerische Ausbildung genoss. Er war zweiter Adjutant in Danzig, später in Prag, 1901 feierte er nach Zürich über, wo er auch im Jahre 1913 die Festspiele inszenierte. Dr. Neuler hat schon viele Berufungen abgelehnt, so nach Mannheim, Köln und Prag.

* Eine Tagung des Kaiserwerther Verbandes der evangelischen Diaconissenhäuser Deutschlands findet am 7. und 8. September hier statt, auf die wichtigste Verbandsangelegenheiten geregt werden sollen. Wie wir hören, ist von der Einberufung des Verbandsstages nach Kaiserwerth abgesehen werden, weil Kaiserwerth im besetzten Gebiete liegt. Dresden wurde wegen seiner zentralen Lage gewählt.

* Das Fürstenhof-Lichtspiel-Theater bringt ab Dienstag, den 3. August: *Gefolterte Herzen*, Filmdrama in 5 Akten. In der Hauptrolle Mia Pankau.

Aus der katholischen Welt

Deutscher Katholikentag in Leitmeritz

Aus der Katholikentags-Anzeige geht uns folgender Bericht zu: Die Bischofsstadt Leitmeritz (Nordböhmien) rüstet zum Katholikentag, der vom 18. bis 25. August 1921 hier stattfindet. Nach den bisherigen Notizen, die das Ortskomitee liefert, steht zu erwarten, daß die Besucherzahl viele Tausende betragen werde. Nach einer Reihe wichtiger Sektionsberatungen, die schon am Samstag alle erledigt werden, steht im Mittelpunkt des großen Tages der Kreuzzug und der Reliquienabend am Domplatz. Daran werden sich die großen Haupt- und Massenversammlungen in den drei großen Sälen der Stadt und am Domplatz anschließen. Die bedeckenden Redner des In- und Auslandes werden in den Massenversammlungen sprechen. Unter Nachdruck, daß Deutsche Freiheit wird durch die Genienabgeordneten Frau Hedwig Brantsfeld-Pfarrer und Herrn Oberlehrer Hoffmann-Ludwigsbach, Österreich durch den Kardinal-Herrn Dr. Metzla-Wien, vertreten sein, während aus der Tschechoslowakei die besten tschechischen Männer dem Volke die Gefahren der Feindseligkeiten aufzeigen werden.

Wir würden uns freuen, wenn aus dem benachbarten Deutschen Reich die Katholiken Abberufungen nach Leitmeritz schicken würden und das Band, das uns Katholiken verbindet, enger und fester knüpfen. Unsere gastliche Stadt bietet Euch heute schon ein herzliches Willkommen.

Gleichzeitig. Heinz May von Sachsen traf hier ein, um in der Schlosskirche den 25. Jahrestag der Weihe zum Priester zu begehen. Die Feier bestand in einer heiligen Messe, welche der Jubilar um halb 11 Uhr auf dem gleichen Altar zelebrierte, von welchem aus er seinerzeit die erhobene Würde des Priesters aus den Händen des Apostolischen Vikars von Sachsen, Bischof Dr. Ludwig Wahl empfing.

Vereins- und Partei-Anzeiger

Kath. Bürgerverein zu Dresden.

Mittwoch den 3. Aug. abends 8 Uhr
im kath. Gesellenhause, Käufferstraße 4

Vereins-Versammlung mit politischer Rundschau.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein Dresden.

Sonntag den 7. August
im Gesellenhause, Käufferstraße 4

Vogelschießen

verbunden mit Preiskegeln, Gabenverlosung, komischen Vorträgen und sonstigen Belustigungen.

Eintritt frei. Anfang 3 Uhr.
Zum Abschluß gemütliche Tanzunterhaltung.

Preiskegeln beginnt bereits Sonnabend den 6. August abends.

Die Feier der Seligsprechung der 22 afrikanischen Märtyrer

In deren Heimat Uganda wird in freudig erwarteten Berichten aus Centralafrika geschildert. Ein Berichterstattung erzählt: Mehrere hunderttausend Menschen haben im Jahr 1894 einen Teil von Uganda überlassen, haben mehrere Weihen, Bäder und eine Unzahl schwarzer Christen und Heiden begaben sich am 6. Juni nach Namugongo, 30 Kilometer von der Hauptstadt, wo vor 35 Jahren dreizehn Knaben und Jünglinge im Feuer des Scheiterhaufen unter tückenden Gewalten ihr Leben für die Tugend der Reinheit und den hl. Namen dahingaben. Man versammelte sich am 5. Juni im Dorf Namugongo, wo die seligen Märtyrer acht Tage lang unter dem Geschöpf und Hohn der Verfolger gefangen gehalten wurden, bis die Vorbereitungen zum grausigen Tode getroffen waren. Die Brüder gerieten dann, um bis tief in die Nacht hinein die Brüder der zusammengetroffenen Pilger zu hören.

Beim Morgengrauen war die Kapelle geschickt voll von Leuten. Da die viele Mission, die sich folgten, kommunizierten viele der Gläubigen. Zumerne waren tausend Menschen gekommen. Am Ende der Trompetenzettel und Bläser. Es waren Stanislaus Mugwanja, der katholische Doktorinstitut, Bruder Joseph und andere Vornehme des Landes, bis von vielen Missionaren, Weihen, Schwestern, eingeborenen Nonnen besetzt. Sie um half 9 Uhr zur Feier einzudringen. Gestrichen stand inmitten des Baumengangs und unter Baumen im goldigen Sonnenlicht. Trommelflanke verluden den Beginn, und das Geplauder und Murmeln des Meeres erhallt allmählich in heiliger Sammlung. Der Prediger erinnert in großen Zügen an Bild von der Verfolgung des Jahres 1886. Der Segen mit dem Allesheiligsten beschloß den ersten Teil der Feier.

Jetzt begann die Prozession zu dem zwei Kilometer entfernten Hügel des Marientals. Unmöglich die Menge in Reihen zu halten, vielmehr stützte die Mission dichtgedrängt dem Kreuz nach. Heilige Bilder, Rosenkranzgebet, begehrte Hilfe zu Maria, der Königin Ugandas, erlösten. Ungefähr 30 Meter von der Straße wurde Holt gemacht. Dort an dem Baumstumpf ist Karl Swanga, der heldenmütige Anführer der Edelknaben, verbrannt worden. Ein Missionar verhinderte das. Vor dem Sarge, er zeigte ihn als Kloster am Abendshofe, als Vorblatt der Legion und ihre Stärke im Martyrium. Dann wurde von allen das Magnificat gesungen, und unerhörte Lieder wie "Weiter zu ihm" legte sich die Menge nach dem Richtungsplatz des anderen Seinen in Bewegung. Um Mittag waren wir dort. Wir schauten voll Verehrung auf den Baum Sibago, woran die Kleider der Märtyrer angehängt worden sind. Nun waren wir am Richtplatz, der 10 Meter lang und 6 Meter breit, von einem Schwirrhozum umgeben. Etwa 2000 Missionare, Zuhörer und die vorhergehenden Gäste hier eintreten, drängte die Menge ringsherum. Wiederum ergriff ein Vater das Wort und schrie in ergreifenden Worten die Bedeutung des heutigen Sonntagsfeiertags: "Weiter zu ihm," schloß er, "für das Dörfllein Namugongo, das heute in der ganzen Welt gesehnt wird! Noch haben liebende Mütter an diesem Tage bitter geweint beim Anblick ihrer brennenden Kinder, aber der Gedanke brachte ihnen Trost, daß der Tod ihrer Söhne der Aufgang ihrer Verantwortung und des Heiles für ihre schwarzen Brüder werde. Die Zukunft hat Ihnen recht gegeben. Wer soll noch gering schätzen an die Schwarzen Hirten, krebsen, die jetzt auf den Altären der Christenheit stehen? Wer aber auch unter uns fühlt sich nicht durch ihr verrücktes Verbiß angestieben, hier auf ihrer Höhe sein Tanzgelände zu erkennen? Ja, wie alle wollen ihnen auf dem Pfadwege folgen, um uns eins mit ihnen im Himmel zu erreichen." Wie welches Begeisterung. Sie 8000 Bürger des Zedern laufen, ist unbeschreiblich. Jeder fühlte, daß die Augen der katholischen Welt heute auf dieses Fleisch gesetzt seien, daß die junge Uganda Kirche in ihrem Märtyrer geben werde und diese Ehre aus Gott, die Stärke der Märtyrer, sich zurückgewinnen würde. — Te maritimum canadensis laudat egerius: Dich preist der Märtyrer triumphgeschmückte Heerchar. — Te per oratione terrarum pacata conuenire ecce: Dein Lob singt auf dem Geben und die hl. Kirche.

Langsam verlor sich am Nachmittag die Menge und trug die frohe Kunde von dieser einzigartigen Feier in die entfernten Weiler und Dörfer.

Literatur

Die Feldherrnkunst des Lebens. Ein Jugendbuch von Prof. A. Sartorius. 2. Auflage. Brosch. 12 M., geb. 18 M. Einleuchtlich Verl.-Verlagsgesellschaft (Paderborn, Ferdinand Schöningh).

Prof. Sartorius, der unserer jugendlichen Jugend als Herausgeber der Jugendchriften "Berg" und "Buchkunst" liebgewordene Verfasser hat sein Jugendbuch in zweiter und vermehrter Auflage herausgegeben. In die Hand unserer Jugend. Jünglinge legt er es damit sie an den Erfahrungen des Lebens, den Erlebnissen des Weltkriegs, den Feierlichkeiten und den Freuden des Friedens" sich selbst zu rechten Herren eines christlichen Wandels zu der. So mancher Vater, so manche Mutter schaue mit Begeisterung auf ihren heranwachsenden Sohn, ob er in der Zeit der allgemeinen Tatenbereitschaft und sothen Benennung in christlicher Lebensausübung und guter Sitten vertraut werde. Deutl. christl. Bilder und Erzählungen sind Söhnen und Schülern dieses Jugendbuchs in die Hand. Es wird ihnen ein Mägde und ein Führer sein zu精神上 ideal in Sieben und ehrlichem Lebensausübung und die zahrl. Beispiele, aus dem frischen Leben gewonnen sowie der glänzende Titel des Verfassers werden das Buch der Jugend ansiechen und lieb machen.

Wohnpolitik. Von Reichsarbeitminister Dr. Heinrich Braund. 12. (1921). W. Gladbach 1921, Volksvereins-Verlag. Großb. 2 M.

Unter den vielen schwierigen Problemen der Gegenwart spielt die Wohnfrage eine beträchtliche Rolle. Die Art ihrer Lösung beeinflusst den Gang der Wirtschaft im Innern und wirkt maßgebend auf die Stellung Deutschlands auf dem Weltmarkt. Von der Erfaltung und Behandlung der Wohnfrage hängt die soziale Verbündung der Stände, hängt der innenstaatliche Friede wesentlich ab. Denn sie haben die gewaltigen Unruhen der letzten Jahre auch für die Lösung der Wohnfrage ganz neue Voraussetzungen geschaffen, deren Entwicklung keineswegs abgeschlossen ist.

Ein Beitrag des Reichsarbeitministers hierüber darf des Interesses breiter Kreise gewiß sein.

Bernauwald. Für den redaktionellen Teil: Friedrich Körting; für den Ausserer Teil: Josef Hörmann. — Druck und Verlag der "Saxonia-Buchdruckerei" G. m. b. H. zu Dresden.

Geschäftliches

Breslauer Herbstmesse

Zum Interesse der Wiederanbahung deutsch-russischer Wirtschaftsbeziehungen wird die Handelsvertretungen der russischen Sowjetrepublik in Berlin während der Gesamtdauer der diesjährigen Herbstmesse (4.—8. September) im Ausstellungsbau eine amüsante Vertretung einrichten, deren Aufgabe es sein wird, sogenannte Auskünfte über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Russland und Deutschland zu erteilen. Es herrschen über die Voraussetzungen zu der gewünschten Wiederlebung des deutschen Ausfuhrhandels nach Russland und über seine technische Entwicklungsmöglichkeit im allgemeinen recht unsare Vorstellungen, so daß eine sachfundige Ausklärung von allen Kreisen freudig begrüßt werden wird.

Wenn es die Knappheit der Zeit noch zuläßt, soll sich eine Ausstellung von Damen und Männern solcher Waren zu beweisen gebracht werden, die die Sowjetrepublik bereitstellt, um den Wert ihrer Produkte zu beweisen. Sollte sich das bis zur Herbstmesse nicht ermöglichen lassen, so ist diese Ausstellung für die nächste Frühjahrsmesse bestimmt in Aussicht genommen.

Interessenten erfahren Näheres durch die Breslauer Reichs-Gesellschaft, Breslau 1, Ohlauer Straße 87.

Junger Mann sucht
in Dresden, möglichst Nähe
Westiner Bahnhof, ein sauber,
einfach möbl. Zimmer.

Off. unter „R. M. 359“ an die
Geschäftsstelle d. M. erb.

Einkochgläser
Einmachhafen
Einlegelöffle
Gummiringe
Einkochapparate
Donath

Dresden, Hippoldswalder Platz 2

Zu verkaufen:
3,2 m breiter wollener
Anzug-Stoff

hell, Mk. 450.—
ditto, blau, Mk. 400.—
Kompl. Futter dazu, Mk. 200.—
Alles neu. Anfragen gegen
Rückporto.

Frau Rat Schreyer,
Schondorf (Bayern)

Am 25. Juli verschied zu Bonn am Rhein
unser I. A. H.

Seine Exzellenz Staatssekretär a. D.

Karl Trimborn

Geh. Justizrat, M. d. R.

Wir verlieren in dem teuren Verstorbenen
einen Gründungsphilister unseres Vereins. Stets
werden wir seiner in dankbarer Treue gedenken.

Der K. St. V. „Teutonia“ Leipzig.

I. A.:

Dr. Wagner, F. O.

Dampf-Einbade-Apparate
BadeDuplex' Konserven-Gläser
Beste rote Summiringe
Hugo Lehmann
Porzellan, Steingut, Glas- u. Wirtschaftswaren
Dresden-A. Nicolaistr. 14
Bitte besuchen Sie meine Schaufenster

Tagal-Hüte • Bast-Hüte • Litzen-Hüte
Umpressen und Färben schnell und billig.
Große Auswahl, noch billige Preise.
Hutfabrik, Dresden, Pillnitzer Straße 19 nur 19

Druck von

Massenauflagen

Zitungshüllen, Flughäfen, Anschläge

ein- und zweifarbig, in Flach- oder
Rotationsdruck, liefert schnell u. preiswert

Saxonia - Buchdruckerei G. m. b. H.,
Dresden-A. 16, Holbeinstraße 46 - Fernspr. 32722

Holz- Grabkreuze! Holz-

bauerhaft, gr. Würfel, Eisenkreuz, Eisenkreuz, Holzholzstr. 57